

IDA-Infomail

Nummer 1

Februar 2022, 23. Jg.

Editorial

Seit dem 16. Februar hat die Bundesrepublik einen neuen Gedenktag: Den Nationalen Gedenktag für die Opfer terroristischer Gewalt. Am 11. März soll er zum ersten Mal begangen werden. Das Datum nimmt Bezug auf die islamistischen Bombenanschläge in Madrid im Jahr 2004. Der neuen Bundesinnenministerin Nancy Faeser zufolge soll an diesem Tag insgesamt an die Opfer „islamistischer“, „rechtsextremistischer“ und „linksextremistischer“ Anschläge erinnert werden. Der neue Gedenktag solle „Empathie“ und „Sensibilität“ fördern und den Opfern und Hinterbliebenen zeigen, dass der Staat sie nicht vergesse. Auch in ihrer Rede zum Gedenken an die Opfer der rassistischen Morde in Hanau am 19. Februar stellte Faeser den neuen Gedenktag in diesen Zusammenhang.

Die Todesopfer von Anschlägen unterschiedlichster politischer Motivation in einem abstrakten Gedenken an „die Opfer terroristischer Gewalt“ zu vermengen, ist jedoch gleich in mehreren Hinsichten problematisch. Wieder einmal werden Rassismus, Antiziganismus / Gadjé-Rassismus und Antisemitismus nicht beim Namen genannt. Sie gehen unter in einem schwammigen Gedenken an die Opfer aller Arten von Terror. Dadurch verschiebt sich die Suche nach Ursachen und Lösungen weg von Rassismus und seinen Entstehungsbedingungen hin zu der Frage „Warum gibt es Terrorismus?“. Angesichts eines kontinuierlichen Alltagsrassismus und rassistischen Terrors in der Bundesrepublik seit dem Zweiten Weltkrieg sind doch die eigentlichen Fragen, die sich immer wieder unerbittlich stellen: Warum verüben Menschen immer wieder rassistische und antisemitische Gewalttaten bis hin zu Morden? Welches sind die gesellschaftlichen Bedin-

Editorial	1
● Neues von IDA, IDA-NRW & OBR	2
● Vielfalt-Mediathek	7
● Mitgliedsverbände	9
● Aktion & Information	12
● Sonderteil	20
● Seminare & Tagungen	22
● Feier- & Gedenktage	26
● Impressum	27

gungen dafür und wie können nachhaltige Gegenstrategien aussehen?

Der neue Gedenktag nimmt die Auseinandersetzung mit diesen Fragen nicht Ernst. Er verschleiert auch, dass es nicht einfach nur ein abstrakter Terror ist, dem Menschen zum Opfer fallen, sondern dass Morden wie in Hanau oder durch den NSU auch ganz konkrete Fehler bis hin zu Verstrickungen staatlicher Behörden zugrunde liegen. Entgegen der Absicht, die Opfer rassistischer Gewalt vor dem Vergessen zu bewahren, offenbart sich damit letztlich doch eine folgenreiche Ignoranz, durch die das künftige Gedenken zu einer leeren Geste zu werden droht, das zudem in krassem Gegensatz zu dem Kampf steht, den z.B. die Hinterbliebenen von Hanau um Aufklärung und ihre schiere materielle Existenz führen müssen.

Eine ernsthafte Auseinandersetzung würde u.a. bedeuten anzuerkennen, dass Rassismus, Antiziganismus / Gadjé-Rassismus und Antisemitismus ihre Wirkmacht in engster Verknüpfung mit der weltweiten Durchsetzung des Kapitalismus erhalten. Und sie bieten unter den Bedingungen einer kapitalistischen Gesellschaft *weißen*, nicht-jüdischen Menschen weiterhin die Möglichkeit, in dieser Gesellschaft zu funktionieren und die eigene Position gegen eine ungewisse Zukunft abzusichern. „Der Ursprung des Problems ist Rassismus“, sagte Hayrettin Saraçoğlu, Bruder des in Hanau ermordeten Fatih Saraçoğlu, bei der ersten Sitzung des Hessischen Untersuchungsausschusses Ende letzten Jahres. Der Notwendigkeit, sich der Tragweite dieser einfachen Feststellung zu stellen, kann der neue Gedenktag nicht gerecht werden.

Sebastian Seng

IDA informiert:

■ Neue IDA-Flyer erschienen – Intersektionalität, Rechtsextremismus, Verschwörungserzählungen

Die beliebte Reihe der IDA-Flyer hat Zuwachs bekommen: Ein neuer Flyer zu Intersektionalität zeigt auf, dass die Überschneidungen verschiedener Diskriminierungsformen erst zu einer vollständigen Wahrnehmung von Ausschlüssen und Benachteiligungen führen. Wenn sich Kategorien wie Religion und Geschlecht oder Behinderung und „Hautfarbe“ überschneiden, können Mehrfachdiskriminierungen besonders hart für die Betroffenen sein – und nicht selten fallen ihre Auswirkungen durch die juristischen oder gesellschaftlichen Raster.



Der neue Flyer „Was heißt eigentlich... Rechtsextremismus?“ erläutert die verschiedenen Ideologieelemente und Erscheinungsformen von Rechtsextremismus, kritisiert den eher verwirrenden Extremismusbegriff sowie das Hufeisenmodell und geht auch auf Rechtspopulismus und Frauen in der extremen Rechten ein.

Ebenfalls neu ist der Flyer zum Thema Verschwörungserzählungen. Er erläutert das Phänomen von Verschwörungserzählungen, stellt eine Verknüpfung zu Antisemitismus her, der ihnen oft zugrunde liegt, und erläutert, warum Menschen an Verschwörungserzählungen glauben. Abschließend werden Gegenstrategien präsentiert.



Die Flyer sind bis zu einer Anzahl von 20 Stück kostenfrei, ohne Versand- und Portokosten erhältlich. Ab 21 Stück werden gewichtsabhängige Portokosten zzgl. 3,00 Euro Versandkostenpauschale je Sendung berechnet. Die Flyer stehen unter Publikationen ebenfalls zum kostenlosen Download auf unserer Website bereit unter <https://www.idaev.de/publikationen/flyer>.

■ IDA-Comic zum Thema Kolonialismus erschienen

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbewegung e.V. (IDA) hat den Comic „Die drei, die als Koloniegründer bekannt sind, aber nicht dafür gefeiert werden sollten“ veröffentlicht. Es entstand auf Grundlage der Abschlussarbeit von Hannah Bremer im Studiengang Kommunikationsdesign an der Essener Folkwang Universität.



Anders als die Aufarbeitung des Nationalsozialismus, findet die Thematisierung der deutschen Kolonialvergangenheit in vielen Bildungskontexten oftmals nur am Rande statt. Doch die Thematik ist und bleibt weiterhin aktuell, denn die Auswirkungen des deutschen Kolonialismus wirken bis heute in den betroffenen Ländern ebenso wie in Deutschland nach und Forderungen nach Anerkennung der Gewalttaten und Reparationen werden lauter. Auch im Zuge der Black-Lives-Matter-Bewegung wurden Debatten über den Umgang mit kolonialen Denkmälern in Deutschland angestoßen.

Der Comic richtet sich vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene und ermöglicht einen ersten Zugang zur Thematik. Auch kann er unterstützend in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit eingesetzt werden. Er lässt sich aber auch ohne unmittelbare pädagogische Anleitung verwenden, da der Comic aufgrund der visuell ansprechenden Aufbereitung verschiedene Altersgruppen anspricht und ihnen einen möglichst barrierefreien Zugang zur Thematik ermöglicht.

Inhaltlich liegt der Fokus bewusst auf drei Tätern in ehemaligen deutschen Kolonien auf dem afrikanischen Kontinent. Als Einstieg in eine Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialgeschichte und ihren Hintergründen ermöglicht der Comic eine Auseinandersetzung mit den Täter:innen, ihren Handlungen und dem dahinter

stehenden rassistischen Gedankengut. Trotz der künstlerischen Darstellung ist der historische Bezug stets gegeben. Ein Anhang mit Quellenhinweisen, Materialtipps und Tipps zum Weiterlesen und -schauen runden den Comic ab.

Bis zu zehn Exemplare des Readers können bei IDA gegen eine Versandpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der gewichtsabhängigen Portokosten über die [IDA-Webseite](http://www.IDAev.de/publikationen/reader) unter www.IDAev.de/publikationen/reader bestellt werden. Der Comic ist dort auch zum kostenlosen Download verfügbar.



Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V.

■ Offener Brief – Bildungspolitik muss Mehrsprachigkeit endlich mitdenken!

IDA unterstützt den Appel des Verbands Binationaler Familien und Partnerschaften. Anlässlich des von der UNESCO ausgerufenen Gedenktags zur „Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit“ am 21. Februar richtet sich der offene Brief mit folgenden Forderungen an die Verantwortlichen der Bildungspolitik auf Bundes- und Landesebene:

- Ein durchgängiges Konzept der sprachlichen Bildung von der Kita bis zur Universität.
- Übergänge sind ohne Brüche zu gestalten. Sprachliche Bildung ist eine Querschnittsaufgabe und in allen Unterrichtsfächern und allen Sprachen relevant.

- Die Einbindung von Mehrsprachigkeit in die geplante Verstärkung des Programms „Sprach-Kitas“.
- Dass Mehrsprachigkeit als Qualitätsmerkmal auch für die Ganztagsbetreuung (Rechtsanspruch ab 2026) von Grundschulkindern gilt. Dazu bietet sich das geplante Qualitätsentwicklungsgesetz mit bundesweiten Standards an.
- Die Anerkennung von migrantischen Familien- oder Herkunftssprachen als schulische Fremdsprachen sowie eine Integration des bisherigen herkunftssprachlichen Unterrichts in den Regelunterricht.
- Eine leichtere Anerkennung ausländischer Abschlüsse in pädagogischen Berufen mit entsprechenden Nachqualifizierungsmaßnahmen. Insbesondere sollen bei der geplanten Qualitätsoffensive Lehrerbildung die mehrsprachigen Kompetenzen als Ressource betrachtet und gezielt eingesetzt werden.
- Die Aufnahme von Pflichtmodulen zu mehrsprachigkeitsrelevanten Themen in die Aus-, Fort- und Weiterbildung.
- Mehrsprachige Informations- und Beratungsangebote für Familien zur mehrsprachigen Erziehung und Bildung.
- Anlaufstellen, die Antidiskriminierungsarbeit vor Ort leisten. Denn: Sprachverbote und Sprachgebote sowie Abwertungen von migrantischen Familiensprachen sind nach wie vor Alltag in Bildungseinrichtungen.

Der kompletten Brief ist einsehbar unter <https://www.verband-binationaler.de/home/detailansicht-slider/default-64f5343114>.

Neues von IDA-NRW:

■ Neue Broschüre des projekt.kollektiv „Begegnungen, Berührungen, Bewegungen“

Wir freuen uns, Ihnen und Euch das Erscheinen der Broschüre „Begegnungen, Berührungen, Bewegungen“ des projekt.kollektiv (IDA-NRW) ankündigen zu dürfen. Die Broschüre, herausgegeben von Cecil Arndt, Cuso Ehrich und Isabell May, widmet sich „Perspektiven und Interventionsmöglichkeiten für rassismuskritische Jugend(bildungs-)arbeit im Kontext Flucht und Migration“, wie sie vom projekt.kollektiv er- und bearbeitet wurden und werden. Sie bietet eine collagenartige Zusammenstellung verschiedener Textarten und Materialien aus unterschiedlichen Veranstaltungen und Arbeitsphasen des Projekts, hierbei werden aktuelle Diskurse um Flucht, Migration, Postmigration und Rassismuskritik aufgegriffen, kontextualisiert und vertieft. Die Machart und Gestaltung der Broschüre soll die Leser:innen dazu einladen, sie assoziativ, intuitiv und dem persönlichen bzw. fachlichen Interesse oder Bedarf folgend zu nutzen.

Die Broschüre ist als pdf zum Download sowie als Printversion über die Publikationsseite des IDA-NRW erhältlich – aufgrund der aufwendigen grafischen und künstlerischen Gestaltung möchten wir sie insbesondere als Druckexemplar empfehlen. Zur Bestellung geht es hier: <https://tinyurl.com/4ny3vvu8>.



■ Neue Ausgabe des Überblick wirft einen rassismuskritischen Blick ins Kinderzimmer

Die neue Ausgabe des Überblicks (4/2021) „Ein rassismuskritischer Blick ins Kinderzimmer“ steht auf der Website des IDA-NRW unter www.ida-nrw.de/publikationen/ueberblick als pdf-Datei zum Download zur Verfügung. Darin beschäftigt sich Gabriele Koné mit „Kinderbüchern für alle Kinder“. Jennifer Adolé Akue-Dovi geht der Frage nach, wie junge Hörer:innen die Verwendung von Rassismen in Hörspielen wahrnehmen.

■ Modulreihe von Re_Struct von und für BIPOC-Fachkräfte im Kontext von institutionellem Rassismus

Fachkräfte, die selbst Rassismus erfahren und sich gleichzeitig um rassismuskritische Strukturen in ihren Einrichtungen bemühen, sind besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Dies gilt sowohl in ehrenamtlichen als auch in hauptamtlichen Kontexten. Deshalb brauchen BIPOC-Fachkräfte (Black, „Indigenous“ und People of Colour) Räume, in denen sie sich über diese Herausforderungen austauschen und wieder durchatmen können. Aus diesem Grund möchten wir gemeinsam mit BIPOC-Fachkräften und Expert:innen im Rahmen von fünf Modulen aus dieser Perspektive heraus einen Raum zum Erfahrung- & Wissensaustausch, zur langfristigen Vernetzung sowie für die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsstrategien und Impulssetzung schaffen.

Hierbei werden wir uns u. a. folgenden Fragen widmen:

- Was sind die Herausforderungen in der Praxis im Umgang mit institutionellem Rassismus auf individueller Ebene?
- Was sind meine Einfluss- und Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf Rassismus auf institutioneller Ebene?
- Wie kann in meiner Institution / Organisation ein Prozess zu einer rassismuskritischen Strukturentwicklung angestoßen werden?
- Wie kann ich mich als rassismusbetroffene Person schützen und stärken?
- Was braucht es, um als rassismusbetroffene Person resilient zu sein?

Zur Sicherung der Ergebnisse aus der Veranstaltungsreihe zur Vernetzung von Fachkräften und Multiplikator:innen of Color in Kommunen, Institutionen und Vereinen ist die Veröffentlichung einer Broschüre zur Dokumentation der gemeinsam erlangten Erkenntnisse und erarbeiteten Handlungsmöglichkeiten sowie zu weiteren Themen und Fragen, die sich aus der Veranstaltungsreihe ergeben haben, geplant.

Nähere Informationen zur Veranstaltungsreihe finden Interessierte unter <https://tinyurl.com/2p8yfb2>

Bei Rückfragen stehen die Kolleg:innen von **re_struct** gerne unter re_struct@ida-nrw.de zur Verfügung.



Re_Struct

■ Save the date – Online Fachtag des IDA-NRW

Bilder im Kopf – Fremd- und Selbstwahrnehmung von Rom:nja und Sinti:zze aus rassismuskritischer Perspektive am 15. März 2022

Sinti:zze und Rom:nja sind seit Jahrhunderten Teil unserer Gesellschaft, doch die Einstellungen ihnen gegenüber zeichnet sich oft durch Unwissenheit und teilweise offen geäußelter Ablehnung aus. Zu den Diskriminierungserfahrungen gehören rassistische Fremdbezeichnungen, die eine lange Geschichte haben. Die Kommission Antiziganismus stellt in ihrem Bericht vom Juni 2021 fest, dass der Rassismus gegen Sinti:zze und Rom:nja ein massives gesamtgesellschaftliches Problem in Deutschland ist. Die individuellen Erfahrungen von Diskriminierung gegen Sinti:zze und Rom:nja werden kaum wahrgenommen und sind im öffentlichen Diskurs nahezu unsichtbar.

Im Rahmen des Fachtages soll Rassismus gegenüber Rom:nja und Sinti:zze, dessen Geschichte von Vertreibungen und Entrechtung gekennzeichnet ist, durch eine Bestandsaufnahme der Erscheinungsformen beleuchtet sowie konkreten Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. In einem Vortrag sollen die Dimensionen des Rassismus gegen Sinti:zze und Rom:nja im Kontext der Geschichte thematisiert werden. Der Blick soll sich auf die Lebensrealitäten und Identitäten der diversen und heterogenen Sinti:zze und Rom:nja Gemeinschaften in Deutschland richten und Empowermentperspektiven für Betroffene fokussieren. Zudem soll der Blick für Rassismus

gegen Rom:nja und Sinti:zze geschärft werden und eine kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Bildern und Stereotypen stattfinden.

Die Kooperationsveranstaltung von IDA-NRW mit dem Landesjugendring NRW und der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW versteht sich als Forum für Diskussion und Austausch zwischen Praktiker:innen aus der Jugendbildungs-, -sozial- und -verbandsarbeit, dem Jugendschutz, der politischen Bildungsarbeit und der Schule.

Workshops:

- **Rassismuskritische Handlungsmöglichkeiten für die Praxis** Tayo Awosusi-Onutor (Autorin, IniRromnja / RomaniPhen e.V.)
- **Die Allgegenwart von Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:zze in Deutschland** Isidora Randjelović (Sozialpädagogin, IniRromnja, RomaniPhen e.V.,)
- **Selbstorganisation und Widerstandsformen (Workshop für Menschen of Color/mit Rassismuserfahrung)** Amdrita Jakupi (Systemische Familien- und Traumatherapeutin, angehende Schauspiel- und Theatertherapeutin, Vorstandsvorsitzende des Vereins Save Space e.V. Köln)
- **Die eigenen Bilder im Kopf in der Pädagogischen Praxis hinterfragen** Merfin Demir (Rassismuskritisches Rom:nja Empowerment und soziale Arbeit, Terno Drom e. V.)

Termin: 15. März 2022; 10:00 – 15:00 Uhr

Tagungsort: Online (Zoom)

Anmeldung (ab Anfang Februar 2022): https://ajs.nrw/events/?event_id=211

Anmeldefrist: 7. März 2022

Teilnahmebeitrag: 15 Euro (Ermäßigung für Beziehende:innen von Arbeitslosengeld II/Hartz IV)

IDA-NRW

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen



Neues aus der OBR:

■ Neue Leitung der OBR

Nach dem Ausscheiden der bisherigen Leiterin Birgit Rheims ist Fabian Reeker seit Januar 2022 der neue Projektleiter der Opferberatung Rheinland. Fabian Reeker ist bereits seit Februar 2018 als Berater bei der OBR beschäftigt und beriet und unterstützte in dieser Funktion Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt. Er ist staatlich anerkannter Sozialarbeiter und hat den interdisziplinären Masterstudiengang „Internationale Migration und interkulturelle Beziehungen“ an der Universität Osnabrück studiert. Durch die bereits mehrjährige Tätigkeit für die OBR ist er dieser sehr verbunden und mit den Arbeitsweisen und Strukturen bereits eng vertraut.



Beratung und Unterstützung
für Betroffene rechtsextremer
und rassistischer Gewalt

■ Neue Kolleg:innen im Beratungsteam

Seit Januar 2022 ist Katherina Savchenkova Teil des Beratungsteams der Opferberatung Rheinland. Sie hat Soziologie und Psychologie studiert und befindet sich derzeit im Studium zur Klinischen Sozialarbeiterin. Es ihr wichtig, interdisziplinär auf die Bedürfnisse von Menschen, die aus rassistischer, antisemitischer oder rechter Motivation angegriffen wurden, einzugehen und diese lebensnah zu unterstützen.

Lara Çelikel ist seit Januar 2022 Teil des Beratungsteams der Opferberatung Rheinland. Schon während ihres Masterstudiums der Internationalen Migration und interkulturellen Beziehungen legte sie ihren wissenschaftlichen Fokus auf die Perspektive von Menschen mit Rassismuserfahrungen. Dies bildete auch die Grundlage ihrer Masterthesis. Nun möchte sie ihr theoretisches Wissen sowie ihre Forschungserfahrungen in die Arbeit bei der OBR einfließen lassen, um die Betroffenenperspektive auch in ihrer berufspraktischen Arbeit ins Zentrum zu rücken.

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek stellt in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt und neue Materialien vor. Zur Anmeldung geht es [hier](#).



■ Bundesverband Mobile Beratung e. V. (Hg.): Was machen wir denn jetzt?! Zum schulischen und pädagogischen Umgang mit rechten, rassistischen, antisemitischen und antifeministischen Inhalten in Klassenchats

2021, 44 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial

Was kann ich als Lehrer:in tun, wenn ich von rechten Inhalten in Klassenchats erfahre? Ist das privat oder eine Schulangelegenheit? Was machen wir als Eltern, wenn mein Kind Teil einer solchen Gruppe ist oder wenn es sogar selber so etwas verbreitet? Die Broschüre fasst die ersten Antworten und Einschätzungen des noch recht jungen Phänomens aus der Beratungspraxis zusammen. Sie soll dabei auch als eine praktische Unterstützung zum Umgang mit den durch Klassenchats hervorgerufenen Fragen und Herausforderungen sein.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/yckmtxju>.



■ HateAid gGmbH (Hg.): Hass im Netz ist nicht Teil des Jobs. Für Kommunalpolitiker:innen und alle, die sich vor Ort engagieren, von Feuerwehr bis Flüchtlingshilfe

2021, 52 S., Fachinformation, Arbeitshilfe

Der Leitfaden informiert, wie sich Betroffene gegen Anfeindungen im Netz digital schützen können, er erklärt die rechtlichen Möglichkeiten die es gibt, um Täter:innen zu belangen, er liefert Hintergrundinformationen zu Strategien und Motivationen der Täter:innen und er gibt Tipps was Institutionen und Arbeitgeber tun können, um Betroffene zu unterstützen. Zudem weist der Leitfaden auf das Angebot von HateAid und weiteren Beratungsstellen hin.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/3u7svwev>.



■ ufuq.de – Jugendkulturen, Islam & politische Bildung (Hg.): ISLAMISTISCHE UND RASSISTISCHE ANSCHLÄGE – ein Thema für Unterricht und Schule

2021, 22 S., Fachinformation

Die Handreichung soll Lehrkräfte und Schulleitungen dabei unterstützen, angemessen auf islamistische und rassistische Anschläge zu reagieren und im Unterricht zu thematisieren. Der Umgang muss dazu zwingendermaßen unterschiedliche Erfahrungen, Betroffenheiten und Perspektiven berücksichtigen und die Klassen- und Schulgemeinschaft stärken. Sie hilft zudem lebensweltliche, medienpädagogische und theologische Zugänge zu Fragestellungen im Zusammenhang mit Identität, Religiosität und familiären Hintergründen zu entwickeln.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/3j92pd4c>.



■ MBT Hessen (Hg.): GRAUE WÖLFE UND TÜRKISCHE NATIONALISTEN

2021, 13 S., Fachinformation

Die Broschüre will für das Thema sensibilisieren und informieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Region Nordhessen. Die Perspektive geht aber über die Region hinaus und setzt sich generell mit dem ideologischen Grundgerüst des Rechtsextremismus türkischer Prägung auseinander. Sie thematisiert auch das geforderte Verbotsverfahren und den Umgang von Kommunen mit diesem rechtsextremen Teilbereich. Sie schließt mit einer Analyse zur Mobilisierungsfähigkeit der „Grauen Wölfe“ in Deutschland.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/4b4xm4st>.



■ Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX) (Hg.): Analyse #2: Die Rolle der Religion bei der Hinwendung zum religiös begründeten Extremismus

2021, 23 S., Fachinformation

Es ist in der Wissenschaft umstritten, welchen Stellenwert der Einflussfaktor Religion für die Hinwendung eines Menschen zum religiös begründeten Extremismus hat. Die Analyse nimmt sich dieser Fragestellung an. Die Analyse bezieht daher ganz bewusst eine religionssoziologische Perspektive mit heran und verarbeitet diese in ihren weiteren Schlussfolgerungen.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/2tc2e5x5>.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der:die Autor:in bzw. tragen die Autor:innen die Verantwortung.

■ djo-Akademie 2022

Die djo-Akademie ist ein jährliches Fortbildungs- und Vernetzungsformat des djo-Bundesverband, das Ehren- und Hauptamtliche der djo-Mitgliedsorganisationen und externe Teilnehmende zusammenbringt, die in den Bereichen Internationales, Integration und Kulturelle Jugendbildung aktiv sind. Sie findet vom 28.04. bis 01.05.2022 in Göttingen statt.



In diesem Jahr stehen unter anderem die Themen Inklusion in der Jugend(verbands)arbeit, Einfache Sprache und Design Thinking im Vordergrund. Es gibt ein Rhetoriktraining, in dem die Teilnehmenden lernen können, Argumente überzeugend vorzutragen und die Körpersprache gezielt einzusetzen. Außerdem gibt es einen Workshop zu Strategien zur Stressregulation und Infos zu Fördermitteln. Anmeldeschluss ist der 25. März 2022. Alle weiteren Informationen zur djo-Akademie gibt es hier: <https://djo.de/events/djo-akademie/>.

■ Erinnerungsorte der Migrationsgesellschaft

Nicht nur im letzten Jahr hat die djo - Deutsche Jugend in Europa das Thema „Erinnerung“ begleitet, auch in diesem Jahr möchte sie Erinnerungen und Erinnerungsorte in das „kollektive Gedächtnis“ zurückrufen. Während der djo-Jugendkonferenz 2021 wurde dafür eine **Erinnerungskarte** entwickelt, mit der Orte der Erinnerungen sichtbar gemacht werden sollen, die im gesamtgesellschaftlichen „kollektiven Gedächtnis“ oft keinen Platz haben. Alle sind eingeladen ihre Geschichten und Erinnerungsorte auf der djo-**Erinnerungskarte** anzulegen. So der Appell der djo



– Deutsche Jugend in Europa: „Begebt euch zu eurem persönlichen Erinnerungsort, schießt ein Foto und schreibt eure Geschichte auf: <https://erinnerungsorte.djo.de/>.“ Die Aktion läuft noch bis zum 1. Mai 2022.

■ dsj – Netzwerk Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde

„Stärkerer Austausch und mehr Vernetzung bei der Arbeit gegen ‚Extremkampfsport und Verbindungen zum Rechtsextremismus‘ notwendig!“

In Deutschland gibt es eine immer stärker werdende Verbindung zwischen extrem rechten Strukturen und dem außerhalb des organisierten Sports betriebenen Extremkampfsport. Für die rechtsextreme Szene sind insbesondere jene Kampfsportstile interessant, die eine hohe Nähe zu realen Kampfsituationen haben, wie beispielsweise MMA oder K1. Extremkampfsport wird professionell genutzt, um Gewalt zu trainieren, die rechtsextremen Strukturen (international) zu vernetzen und neue Mitglieder zu rekrutieren. Durch rechte Extremkampfsportevents, Fitnessstudios und Gyms, die ihre Angebote auf einem freien und ungeregelten Markt unterbreiten, wird dieser Aktivitätsbereich zu einer veritablen Finanzquelle der extremen Rechten.



Aus diesen Gründen kamen die Mitglieder des Netzwerks „Sport & Politik für

Fairness, Respekt und Menschenwürde“ anlässlich ihres Treffens am 15. und 17. Dezember 2021 zu dem Schluss, dass dieses Phänomen noch stärker in den Fokus gerückt und forciert präventive Maßnahmen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit entwickelt werden müssen. Dabei legen die Mitglieder des Netzwerks Wert auf die Feststellung, dass Kampfsport nicht per se als problematisch betrachtet wird, sondern häufig auch erfolgreich im Bereich der Gewaltprävention wirken kann. [...] Allerdings gilt es gerade hier zukünftig noch weitaus stärker als bisher Präventionsmaßnahmen zu entwickeln sowie sich gegen rechte Einflussnahme und für ein sicheres, demokratisches Miteinander einzusetzen. [...]

Das Netzwerk habe sich [...] in dieser Sache im Jahr 2021 intensiv und gemeinsam mit dem Projekt „**VOLLKONTAKT: Demokratie und Kampfsport**“ auseinandergesetzt und wird auch in Zukunft in einem engen Austausch mit dem Projekt bleiben. Das Modellprojekt wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend). Das Projektteam dokumentiert rechtsextreme Aktivitäten, forscht zu Gegenstrategien und Präventionsmaßnahmen im Extremkampsport in Deutschland und Europa und berät dazu Sport und Politik.

Hier geht es zum vollständigen Artikel: <https://www.dsj.de/news/artikel/staerkerer-austausch-und-mehr-vernetzung-bei-der-arbeit-gegen-extremkampsport-und-verbindungen-zum-1/>.

■ dsj: „Für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie – auch und gerade in der Pandemie“

Die Deutsche Sportjugend (dsj) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) positionieren sich im Sinne des Zusammenhalts und dem Entstehen für demokratische Werte entschieden gegen antidemokratische und nicht selten gewaltsame Haltungen und Handlungen im Kontext der Corona-Pandemie.

Mit Sorge haben die dsj und der DOSB die Entwicklungen der letzten Wochen und Monate rund um die Proteste gegen die geltenden Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung beobachtet. Der organisierte Sport gründet sich auf dem Gemeinwohl und hat ein hohes gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein. Beides sieht sich in der Coronapandemie harten Zeiten ausgesetzt und die Auswirkungen werden in den Strukturen des Sports, besonders bei den vielen ehrenamtlich tätigen Vertreter:innen, noch lange spürbar sein und einen hohen Zusammenhalt erfordern.

Mit der Positionierung „Für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie – auch und gerade in der Pandemie“ zeigen dsj und DOSB klare Haltung und stärken insbesondere den vielen Akteur:innen des organisierten Sports den Rücken,

die sich solidarisch an der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der Bewältigung der Pandemie beteiligen.

Das Positionspapier ist abrufbar unter https://www.dsj.de/fileadmin/user_upload/Deutsche-Sportjugend/Positionen/Erklaerung_dsj-DOSB_Zusammenhalt.pdf.

■ Die dsj ruft zum Aktionstag #BewegtGegenRassismus auf

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 14. bis 27. März 2022 ruft die dsj gemeinsam mit dem DFB, der DFL-Stiftung und der Stiftung gegen Rassismus zum Aktionstag #BewegtGegenRassismus am 27. März auf.

„Gemeinsames Bewegen schafft Brücken und überwindet Vorurteile“, betont Jürgen Micksch, Geschäftsführer der Stiftung gegen Rassismus. Dies könne in ganz unterschiedlichen Formen geschehen, egal ob auf dem Sportplatz, durch Fortbewegung im Rollstuhl oder einen Spendenlauf, so Micksch weiter, der hervorhebt, dass sich vieles auch pandemiegerecht in einzelner Bewegung umsetzen ließe.

Erstmalig wird in diesem Jahr zum Abschluss der Internationalen Wochen gegen Rassismus am 27. März zu einem sportlichen Aktionstag #BewegtGegenRassismus aufgerufen. Der Aktionstag soll ein deutschlandweites Zeichen gegen Rassismus setzen. Der Hashtag #BewegtGegenRassismus dient in den sozialen Medien als zentraler Sammelort aller sportlichen und bewegten Aktivitäten gegen Rassismus, um gemeinsam ein öffentlichkeitswirksames Zeichen zu setzen.

Weitere Informationen sind auf der Aktionsseite <https://stiftung-gegen-rassismus.de/bewegtgegenrassismus> zu finden.

■ Niedersächsische Landjugend erhält Preis des Bündnisses für Demokratie und Toleranz



Im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ wurde das Projekt „Aufgepasst!“ der Niedersächsischen Landjugend mit 3000 Euro gewürdigt. Das sicher auch, weil die NLJ sich dem Thema niederschwellig genähert hat. Besetzt mit bekannten Leuten, kam das Wissen in „Aufgepasst!“ nicht trocken daher, sondern wurde konkret, fassbar und durchaus persönlich vermittelt.

So sprach Ahmad Mansour über Propaganda von „Extremist:innen“, Andrea Röpke über völkische Landnahme, Olaf Sundermeyer über antidemokratischen Widerstand in der Corona-Krise, Alice Hasters über Rassismus... Die Reihe machte na-

he der verfallenen Baracken halt, die jetzt zur niedersächsischen Gedenkstätte Lager Sandbostel gehören. Dort traf die Landjugend Zeitzeugen und erfuhr ihre berührende Geschichte. Auf diese Weise konnte die NLJ damit auf Denk- und Verhaltensmuster aufmerksam machen, versteckten Antisemitismus und Rassismus aufdecken, hat Haupt- und Ehrenamt wie andere Interessierte aufgeklärt und sensibilisiert. Denn eins ist klar: Landjugend steht für Demokratie und Menschlichkeit.

Das geteilte Landjugend-Wissen lässt sich nachhören bzw. nachsehen unter <https://nlj.de/aufgepasst.html>. Mehr zu den Preistragenden des Wettbewerbs „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2021“ erfahren Interessierte unter www.buendnis-toleranz.de/176379/lernen-sie-die-aktiv-preistragenden-2021-kennen.

■ **“PowerTalks – jung, stark, migrantisch” – Neues Projekt für Jugendliche und junge Erwachsene**

Der Verband Binationaler Familien und Partnerschaften hat das Projekt „PowerTalks – jung, stark, migrantisch“ neu gestartet. Zusammen mit jungen Menschen aus Familien mit Migrationsgeschichte sollen bundesweit Angebote, Workshops, etc. entwickelt werden. Dazu möchten die Projektverantwortlichen zunächst mit den jungen Menschen in den Austausch treten, um ihre Perspektiven zu erfahren. In dem Projekt wird auch auf die Corona-Pandemie und den damit zusammenhängenden Herausforderungen Bezug genommen. Im Rahmen des Projektes gibt es jeden Dienstag eine offene Sprechstunde von 16 bis 19 Uhr oder ein Gespräch nach Vereinbarung. Mehr über das Projekt gibt es hier <https://www.verband-binationaler.de/projekte/power-talks-jung-stark-migrantisch-bundesgeschaefts-stelle-frankfurt> zu erfahren.

■ **Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Rechtspopulismus und -extremismus in den Thüringer Feuerwehren**

Der Thüringer Feuerwehr-Verband hat eine 16-seitige Broschüre mit Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Rechtspopulismus in den Feuerwehren veröffentlicht. Bei der Erstellung des Hefts hat IDA e. V. inhaltlich unterstützt. Laut Vorwort des Verbandsvorsitzenden Karsten Uterodt trägt jeder und jede die Verantwortung im Feuerwehralltag für Vielfalt, Gleichberechtigung sowie Mitbestimmungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten einzutreten. Dies gelte insbesondere für die Führungskräfte der Feuerwehren, Feuerwehrvereine und -verbände sowie den Thüringer Feuerwehr-Verband insgesamt. Er appelliert auch an die Partner in den Kommunen: „Wir wenden uns mit diesen Empfehlungen daher insbesondere auch an die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in Thüringen und bitten sie, uns bei der Umsetzung tatkräftig zu unterstützen.“

■ **Praxisformat zum Fall Nemi El-Hassan – Rassistische Kampagne oder klare Kante gegen Antisemitismus?**

Ufuq e. V. ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und in der politischen Bildung und

Prävention in den Themenbereichen Islam, antimuslimischen Rassismus und Islamismus aktiv ist. In der Reihe „Praxisformat“ beschäftigt sich ufuq e.V. mit aktuellen gesellschaftlichen Themen und bereitet diese für den Unterricht und die Arbeit mit Jugendlichen in außerschulischen Lernsettings auf. In der ersten Ausgabe wird die Debatte um die Journalistin Nemi El-Hassan, die im Herbst 2021 aufgrund von Antisemitismusvorwürfen ihre Stelle beim WDR verlor, aufgegriffen. Nemi El-Hassan ist Journalistin, Medizinerin und Gründungsmitglied der Comedy-Gruppe Dateltäter. Sie sollte ab November 2021 eigentlich die WDR-Wissenschaftssendung „Quarks“ moderieren – die Sendung, mit der der Experimentalphysiker Ranga Yogeshwar zu einem bekannten Journalisten wurde. Doch zwei Monate, bevor ihre Arbeit beginnen sollte, führte eine Reihe von Enthüllungen über sie zu einer Debatte, in deren Folge Nemi El-Hassan ihre Arbeit verlor.

Nun fragen sich viele, ob die Entscheidung des WDR richtig war – und wie viel Diversität das deutsche Fernsehen verträgt. Die Reihe „Praxisformat“ wird mit der Kontroverse um Nemi El-Hassan eröffnet, da sich diese gut dazu eignet, um mit Jugendlichen anhand eines aktuellen Beispiels über Antisemitismus, soziale Medien und Diskriminierung zu sprechen. Die Debatte wird dabei zunächst rekonstruiert und mit Anregungen für den Unterricht ergänzt. Das Praxisformat kann unter folgendem Link heruntergeladen werden https://www.ufuq.de/wp-content/uploads/2021/12/Praxisformat_Nemi_El-Hassan.pdf.

■ **Inventar der Migrationsbegriffe**

Eine interdisziplinäre Forschungsgruppe am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück hat im Januar 2022 ein „Inventar der Migrationsbegriffe“ präsentiert. Es versteht sich als Intervention in aktuellen Diskussionen über Flucht und Migration und lenkt den Blick darauf, dass die Begriffe, mit denen über Migration gesprochen und gestritten wird, Ergebnis gesellschaftlicher und politischer Kontroversen sind und sich daher ihre Bedeutungen immer wieder verschieben. Entstanden ist ein Nachschlagewerk, das sich mit zentralen Begriffen der aktuellen und

historischen Debatten über Migration beschäftigt. Es lenkt den Blick darauf, wie migrationsbezogene Begriffe hergestellt worden sind, wie sie zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zirkulieren und wie sich ihre Bedeutungen dabei ändern. Die Autor:innen verzichten bewusst – im Unterschied zu Glossaren – auf eindeutige Definitionen, sondern arbeiten den unterschiedlichen und umstrittenen Gebrauch der Begriffe heraus und legen ihre politischen Implikationen offen. So ermöglicht die Frage, wo Begriffe herkommen auch einen Zugang zum von Politik, Medien und Wissenschaft.

Die Auswahl der Begriffe orientiert sich an ihrer Diskursmächtigkeit, an ihrer Praxisrelevanz und daran, dass sie aus Sicht der Migrationsforschung eine kritische Problematisierung in besonderer Weise erfordern. Das können Begriffe sein, an denen sich bereits zahlreiche Kontroversen entzündet haben, von „Integration“ bis „Rasse“. Es können aber auch solche sein, die vermeintlich eindeutig erscheinen und deswegen in der Regel zu wenig kritisch hinterfragt werden, wie „Diversität“ oder „(freiwillige) Rückkehr“. Das Inventar gibt damit einen Einblick in gesellschaftliche Selbst-verständigungsprozesse und hilft die Konflikte zu verstehen, die sich am Sprechen über Migration und Gesellschaft immer wieder entzünden – auch, um Leser:innen zu motivieren, sich zu informieren und sich reflektierend in Diskussionen über Migration einzumischen. Das sogenannte „Inventar der Migrationsbegriffe“ ist unter folgendem Link abrufbar <https://www.migrationsbegriffe.de>.

■ Informationen der Allianz „Rechtssicherheit für politische Willensbildung“

Endlich steht es schwarz auf weiß in den Richtlinien der Finanzverwaltung: Ein Verein, der sich mit politischen Mitteln für seinen gemeinnützigen Zweck engagiert, verfolgt deshalb noch lange keinen politischen Zweck. Und Vereine dürfen sich über ihre Satzungszwecke hinaus zu aktuellen Themen äußern. Ein Sportverein muss also nicht mehr zögern, ob er sich zum Holocaust-Gedenktag äußert oder Stellung bezieht gegen demokratiefeindliche Aktivitäten in seiner Stadt. Diese Klarstellungen hat das Bundesfinanzminis-

terium (BMF) veröffentlicht mit einem so genannten BMF-Schreiben. Damit wird der Anwendungserlass zur Abgabenordnung (AEAO) geändert. Dieser Erlass ist eine Richtlinie für die Finanzämter. Auf sie können sich Vereine und Stiftungen berufen. Details können dazu hier gefunden werden: <https://www.zivilgesellschaft-ist-gemeinnuetzig.de/aeao-klarstellung-zu-politischen-mitteln/>

■ Neuer „Baustein“ von Schule ohne Rassismus – Das postkoloniale Klassenzimmer

Eine große Anzahl an Schüler:innen in Deutschland hat entweder selbst eine Migrationsbiografie oder eine familiäre Migrationsgeschichte. Dennoch spiegelt sich im Geschichtsunterricht diese biografische Vielfalt nicht wider.

In der Publikationsreihe „Bausteine“ von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage beleuchtet der Journalist, Autor und Migrationsforscher Mark Terkessidis auch 'dunkle Kapitel' der deutschen Geschichte wie den Imperialismus, Kolonialismus oder Nationalsozialismus sowie blinde Flecken in der deutschen Er-innerungskultur. Unter dem Titel „Das postkoloniale Klassenzimmer“ führt Terkessidis zusätzlich Anregungen auf, wie der Geschichtsunterricht einer vielfältigen Gesellschaft gerechter werden kann. Das Exemplar kann unter dem Link <https://www.schule-ohne-rassismus.org/produkt/baustein-12-das-postkoloniale-klassenzimmer/> als Printausgabe bestellt oder digital heruntergeladen werden.

■ Dossier Identitätspolitik: „Was uns zusammenhält“

Die Heinrich-Böll-Stiftung hat ein Dossier veröffentlicht, das sich aus der Ausgangsfrage „Wo wollen wir als Gesellschaft hin?“ heraus entwickelt hat. Dadurch, dass die Beantwortung dieser Frage von der Perspektive auf die Welt und davon, wie Mitglieder innerhalb einer Gesellschaft von Diskriminierungen betroffen sind, abhängt, steht das Thema Identitätspolitik im Fokus des Dossiers. Mit dem Dossier möchte die Heinrich-Böll-Stiftung einen Beitrag zum Einstieg in das Thema Identitätspolitik leisten. So

wird im Rahmen des Dossiers zunächst der Begriff Identitätspolitik definiert, die einzelnen gesellschaftlichen Argumentationen von identitätspolitischen Fragen vorgestellt und schließlich kommentiert. Mehr Informationen über das Dossier sind hier zu finden: <https://www.boell.de/de/identitaetspolitik-was-uns-zusammenhaelt>.

■ Wir Kinder aus dem (Flüchtlings)Heim – Pädagogisches Begleitmaterial der Fachstelle Kinderwelten

Das mehrsprachige Kinderbuch „Wir Kinder aus dem FlüchtlingsHeim“, das mit Kindern entwickelt wurde, gibt lebendige Einblicke in eine Welt, die für nicht wenige Kinder Realität ist, aber vielen unbekannt ist. In den fünf Geschichten geht es um Spiel und Abenteuer, Heimweh und Geborgenheit, Freundschaft und Verliebtsein, Wut und die Angst, nicht bleiben zu dürfen. Wechselnde Perspektiven zeigen schöne und traurige Erlebnisse, lustige und schwere Momente.

Dabei sind die jungen Protagonist:innen weitaus mehr als „Flüchtlinge“. Ihre Persönlichkeiten und Themen sind vielschichtig: Zahra und die Superkids retten Aliens und Aida findet einen geheimen Garten. Ahmed erlebt Überraschungen am Zuckerfest und Yusuf denkt sich ein Theaterstück gegen die Angst aus. Und zusammen mit vielen anderen Kindern starten sie einen mutigen Protest und mischen das Heim auf. Es sind Geschichten für alle Kinder – zum Mitfiebern, Lachen und Nachdenken! Das Kinderbuch ist im März 2020 jeweils zweisprachig auf Deutsch und Arabisch, Englisch, Farsi, Kurmanji und Tigrinya erschienen. Neben dem Kinderbuch gibt es auch ein Begleitmaterial für pädagogische Fachkräfte, die mit dem Buch arbeiten möchten. Das Begleitmaterial beinhaltet Vertiefungstexte, Reflexionsfragen und Methoden, die Hinweise darauf geben, wie das Kinderbuch einsetzbar ist. Leitend ist dabei der Anspruch, das Recht aller Kinder auf Bildung und auf Schutz vor Diskriminierung als Teil pädagogischer Professionalität zu begreifen. Das Kinderbuch „Wir Kinder aus dem FlüchtlingsHeim“ und das dazugehörige Begleitmaterial wurden von der Fachstelle Kinderwelten/Institut für den Situationsansatz (ISTA) in

Kooperation dem sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) herausgegeben. Weitere Informationen und Downloads zum Kinderbuch und dem Begleitmaterial sind unter <http://www.vielundmehr.de/bilderbuecher/wir-kinder-aus-dem-fluechtlingsheim/> zu finden.

■ Pageflow-Seite „Antifeminismus und Geschlechterverhältnisse in der (extremen) Rechten“

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus möchte eine demokratische Kultur fördern und Beratungsnehmende im Umgang mit Herausforderungen von rechts unterstützen. Darunter zählen auch Beratungsanliegen im Themenfeld Antifeminismus. Ein Ergebnis des Projektes ist eine Pageflow-Seite, die ein multimediales Geschichtenerzählen möglich macht und Besucher:innen der Website mitnimmt in ein erstes einführendes Kapitel zu Kims Auseinandersetzung mit dem Thema „Antifeminismus“. Am Ende der Pageflow-Seite wird zudem auf Vertiefungsliteratur zum Thema Antifeminismus verwiesen. Die Pageflow-Seite kann hier <https://wuppertaler-initiative.pageflow.io/antifeminismus> abgerufen werden.

■ KINDERSTARK MAGAZIN – Vielfalt und Empowerment für starke Kinder

Das KINDERSTARK MAGAZIN ist ein neues Kindermagazin für Kinder ab 7 Jahren. Der Schwerpunkt des Magazins liegt auf der gesellschaftlichen Vielfalt und dem Empowerment von Kindern. Das Magazin soll Kindern einen Ort bieten, an dem sie ihre Stärken entdecken können und das Gefühl bekommen gesehen und gehört zu werden. Dabei soll Kindern die Möglichkeit geboten werden ihr Selbstbewusstsein zu stärken, ihren Alltag besser zu bewältigen und mehr Sicherheit im Umgang mit Emotionen zu bekommen. Unter <https://www.kinderstark-magazin.de/> sind weitere Informationen über das Kindermagazin zu finden.



■ Verhaltensbaukasten „Über Rassismus sprechen“



Rassismus und Diskriminierung stellen für viele Jugendliche in Deutschland eine alltägliche Erfahrung dar. Informations- und insbesondere Austauschformate fördern rassismuskritisches und -senses Denken und helfen, dieser gesellschaftlichen Herausforderung zu begegnen und Jugendliche im Umgang damit zu schulen.

Im Rahmen des Projekts „Über Rassismus sprechen“ wurden daher herunterladbare Materialien und Bausteine für die Umsetzung einer digitalen, hybriden oder Präsenz-Veranstaltung zum Thema Rassismus konzipiert, die sich an Lehrende, Lernende und Multiplikator:innen richten.

Infos und Materialien unter <https://ueber-rassismus-sprechen.de/>.

■ Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment – Neue Auflage der Studienberichte

Das Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment, das unter der Trägerschaft der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland steht, hat zwei Forschungsberichte der Studien „Antisemitismus im Kontext Schule – Deutungen und Umgangsweisen von Lehrer:innen an Berliner Schulen“ und „Antisemitismus im (Schul)Alltag – Erfahrungen und Umgangsweisen jüdischer Familien und junger Erwachsener“ überarbeitet und neu aufgelegt. Die neuen Versionen sind ab sofort auf der Website <https://zwst-kompetenzzentrum.de/forschung-publikationen/> als Download verfügbar. Zudem können kostenfreie Druckversionen jederzeit per E-Mail an schweitzer@zwst-kompetenzzentrum.de bestellt werden. Zu den jeweiligen Studien gibt es auch Online-Gespräche, in denen die Studien im Sommer 2020 vorgestellt und diskutiert wurden.

In den Online-Gesprächen <https://www.youtube.com/watch?v=TZjYt5GbK3k> wird über Antisemitismus im schulischen Alltag, Erfahrungen jü-

discher Schüler:innen sowie deren Eltern, den Praktiken, Bedarfen und Herausforderungen, die sich aus Schule und Politik ergeben, diskutiert. Weitere Videos der online Gesprächsreihe sind unter <https://www.youtube.com/watch?v=aK1VOxz03e8>, <https://www.youtube.com/watch?v=QXf6aIOJmqY> und <https://www.youtube.com/watch?v=-iDu2N2cs08> zu finden.

■ Ausstellung „GRENZERFAHRUNGEN – Wie Europa gegen Schutzsuchende aufrüstet“

Täglich werden an den EU-Außengrenzen Schutzsuchende entrechtet und oft mit Gewalt daran gehindert, diese Grenzen überhaupt zu erreichen. Damit hat sich eine Politik normalisiert, die gekennzeichnet ist von der Missachtung des Völkerrechts und Verstößen gegen die Genfer Flüchtlingskonvention. PRO ASYL, die katholische Friedensbewegung pax christi und die Evangelische Arbeitsgemeinschaft Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) haben zu diesem Thema zusammen die Ausstellung „Grenzerfahrungen – Wie Europa gegen Schutzsuchende aufrüstet“ konzipiert. Die Ausstellung beleuchtet das Zusammenspiel und die Funktionsweise der aktuellen Politik der Abschottung und Aufrüstung an den EU-Außengrenzen. Insgesamt 16 Plakate umfasst die Ausstellung, die in eindrucksvollen Bildern und aufrüttelnden Texten die Brutalität der „Festung Europa“ vor Augen führen. Die Plakatserie kann noch bis April 2023 bestellt und kostenlos ausgeliehen werden. Mehr Infos zur Ausleihe sowie verschiedene Begleitmaterialien sind auf der Ausstellungswebseite <https://www.grenz-erfahrungen.de/> zu finden.

■ Neue Filmreihe klärt auf über Verschwörungsideologie, Fake News und Demokratieskepsis

Das Medienprojekt Wuppertal hat gemeinsam mit jungen Menschen eine neue Filmreihe herausgebracht. Junge Menschen beschäftigen sich in 16 Filmen mit den Gefahren, die durch die Verbreitung von Fake News, Verschwörungsideologien und Demokratieskepsis einhergehen. Die Filme gehen der Frage nach, warum Menschen an Verschwörungstheorien glauben, wem sie nützen

und was Menschen antreibt, sich demokratiefeindlichen Protesten anzuschließen. Aus ihrer Perspektive berichten sie auch von eigenen Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen, die durch die verschwörungsideologische Erschaffung von Feindbildern und Schuldzuweisungen verstärkt werden. Der Herausgeber will Jugendliche für einen medienkritischen Umgang sensibilisieren und auf Gefahren durch die Verbreitung von Falschmeldungen und Verschwörungsideologien aufmerksam machen. Die Filmreihe eignet sich daher als Einstieg in Diskussionen über Vertrauen- und Misstrauen in die Politik, Demokratie und Meinungsfreiheit. Weitere Informationen über das Projekt sind unter <https://jugendsozialarbeit.news/neue-filmreihe-klaert-auf-ueber-verschwörungsideologien-fake-news-und-demokratieskopsis/> zu finden.

■ Förderprojekt „Partnerschaft für Demokratie“

Im Rahmen der „Partnerschaften für Demokratie“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gibt es auch im Jahr 2022 mit den Aktions- und Initiativfonds sowie den Jugendfonds wieder die Möglichkeit, Mikro-Projekte durchzuführen, die sich gegen Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung richten. Projekte werden in der Regel mit max. bis zu 5.000 Euro gefördert, ohne ein kompliziertes Antragsverfahren zu durchlaufen. Die beantragte Fördersumme kann auch geringer als 5.000 € sein. Insbesondere werden Antragsteller:innen (Organisationen, Initiativen, Privatpersonen) angesprochen, die bisher wenig oder gar keine Erfahrung mit öffentlichen Fördergeldern haben. Detaillierte Informationen zum Programm findet ihr unter <https://www.demokratie-leben.de/das-programm/ueber-demokratie-leben/partnerschaften-fuer-demokratie>.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

■ Storytelling-Wettbewerb „Das Private ist politisch“

Unter dem Motto „Das Private ist politisch“ richtet die Bildungsstätte Anne Frank einen Storytelling-Wettbewerb aus. Dieser richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene bis 29 Jahre, die sich kreativ in Form eines Audiobeitrags mit dem Thema beschäftigen. In einem Audiobeitrag von maximal zwei Minuten sollen Teilnehmende erzählen, welche Ereignisse sie politisiert haben, wie Politik ihren Alltag beeinflusst und wofür sie sich aktiv einsetzen. Denn das Private ist nicht nur politisch, sondern auch poetisch. Genau das zeigt sich in den Tagebucheinträgen von Anne Frank, die im Jahre 1942 im Versteck vor den Nazis entstanden sind. Sie verdeutlichen, wie das Politische, das Private und nicht zuletzt das Poetische zusammenwirken. Bis Sonntag, den 17. April haben auch Jugendliche und junge Erwachsene die Chance ihre Geschichte zu erzählen, ob in Form eines Tagebucheintrags, Gedichts, Mini-Podcasts o.Ä. Weitere Informationen zum Storytelling Wettbewerb gibt es hier: <https://www.jis-sa.de/foerderung/wettbewerbe/das-private-ist-politisch.php?fromNewsletter=1> und hier: <https://www.bs-anne-frank.de/kunstwettbewerb>.

■ Förderung von jungen Menschen und Jugendinitiativen durch die Doris-Wuppermann-Stiftung

Die Doris-Wuppermann-Stiftung unterstützt Projektideen junger Menschen, die sich an Themen wie das Recht auf Arbeit und soziale Gerechtigkeit, fairen Handel in der Welt, Anti-Rassismus und dem Schutz der Umwelt orientieren. Zweck der Stiftung ist die Förderung des Engagements junger Menschen durch die Förderung von politischer Bildung und des demokratischen Staatswesens. Neben der finanziellen Förderung mit einem Höchstbetrag von 2.500 € wird auch die Durchführung und Förderung von Seminaren angeboten. Unter die Antragsberechtigten fallen alle eingetragenen Vereine (e.V.), kommunale Jugendeinrichtungen, Schulen o.Ä. Auf der [Webseite](#) der Doris-Wuppermann-Stiftung sind bisher geförderte Projekte von Jugendinitiativen aufgelistet. Anträge für eine Förderung durch die Stiftung soll per E-Mail an foerderung@doris-wuppermann-stiftung.de adressiert werden.

■ Förderung „on the move“

Die Stiftung :do möchte Initiativen und Gruppen unterstützen, die sich für die Situation von *people on the move* einsetzen. Oft sind es Aktivist:innen ohne feste NGO-Struktur, ohne Fundraiser und Spendenbutton, die sich um das Notwendigste für diese *people on the move* kümmern. Durch den europaweiten Rechtsruck und die Aushöhlung von Grundrechten durch Regierungshandeln sehen sich besonders diese Aktivist:innen zunehmend von Kriminalisierung bedroht. Anträge aus dem vielfältigen Spektrum solidarischer Gruppen für *people on the move* werden gefördert z. B.

- Anwaltskosten für als Schlepper kriminalisierte Fischer:innen, Seenotretter:innen oder Migrant:innen
- Information und Beratung, die den Geflüchteten auf ihrem Weg ein Minimum an Orientierung und Sicherheit ermöglichen / Infomobile
- Shelter oder safe spaces für Frauen, Kinder und LGBTQI / Übergangswohnungen
- ...



Die maximale Fördersumme der Stiftung :do beträgt 2.000 Euro pro Projekt und Antrag. Die Fördermittel für Initiativen

und Gruppen, die sich für *people on the move* engagieren, werden einmal pro Jahr vergeben und können bis zum 15. April beantragt werden. Unter <http://www.stiftung-do.org/forderung/antrag-stellen/> kann die Antragstellung abgerufen werden.

■ JugendEngagementPreis 2022

Der JugendEngagementPreis zeichnet erfolgreiche Projekte aus und macht die Vielfalt und Fülle an wichtigen gesellschaftlichen Themen sichtbar, für die sich Ehrenamtliche täglich stark machen. Beim JugendEngagementPreis geht es vor allem um gemeinnützige Aktivitäten von Jugendlichen, die dem Umfeld zugutekommen. Alle, die soziale Projekte planen, sich für andere einsetzen und mit Ideen die Welt ein kleines bisschen schöner machen, haben gute Chancen auf den

Preis. Zur Teilnahme sind grundsätzlich aktive Gruppen oder Einzelpersonen zwischen 14 und 27 Jahren berechtigt. Die zwölf Preisträger:innen erhalten je ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro. Die Bewerbungen und Nominierungen können bis zum 20. März 2022 eingereicht werden. Mehr über den JugendEngagementPreis kann hier <https://www.jissa.de/foerderung/wettbewerbe/jugendengagementpreis-2022.php> erfahren werden.

■ Förderprogramm „Starthilfe“ von der Stiftung Mitarbeit

Mit dem Programm „Starthilfe“ fördert die Stiftung Mitarbeit neue Initiativen und junge Vereine, die in den Bereichen Soziales, Politik, Kultur, Umwelt und Bildung (jenseits von Schule) tätig sind. Mit der Starthilfeförderung will die Stiftung Mitarbeit Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich an Gemeinschaftsaufgaben in Deutschland aktiv zu beteiligen und demokratische Mitverantwortung zu übernehmen. So werden insbesondere Initiativen und Aktionen gefördert, die es sich zum Ziel gemacht haben gesellschaftliche Konflikte demokratisch zu lösen, persönliche Eigeninitiativen und Handlungskompetenzen zu stärken und die zur Demokratieentwicklung beitragen. Unterstützt werden hierbei kleinere lokale Organisationen, die über keine oder nur geringe eigene finanzielle Ressourcen verfügen. Diese können bis zu 500 Euro erhalten. Die Anträge können bis zum 31. Oktober 2022 gestellt werden. Die Förderung ist als Anschubfinanzierung zu verstehen. Ein und dieselbe Aktion/Initiative kann in der Regel nur einmal mit einem Betrag von bis zu 500 Euro gefördert werden. Weitere Informationen über das Förderprogramm sind hier <https://tinyurl.com/2weefta5> zu finden.

■ Equality Accelerator: Eine globale Online-Plattform zu jungem Aktivismus

Weltweit sind junge Menschen von allen politischen Entscheidungen betroffen. Dennoch haben sie oftmals keinen oder kaum Einfluss auf gesellschaftliche Normen und politische Rahmenbedingungen, die ihr Leben bestimmen – insbesondere Mädchen und junge Frauen. Genau dort

setzt Plan International an und engagiert sich für die politische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Um Jugendzusammenarbeit auf allen Ebenen zu stärken und junge Menschen in ihrem kollektiven Handeln zu unterstützen, hat Plan International in Zusammenarbeit mit jungen Aktivist:innen den Equality Accelerator entwickelt. Dabei handelt es sich um eine globale Community junger Aktivist:innen, die sich für Jugendrechte und Geschlechtergerechtigkeit engagieren. Die Community besteht aus externen Jugendorganisationen und jungen Aktivist:innen. Mit Jugendorganisation/jungen Aktivist:innen sind alle Personen/Netzwerke/Organisationen mit Mitgliedern zwischen 14 und 24 Jahren gemeint, die sich öffentlich für Kinderrechte/Menschenrechte und/oder Gleichberechtigung einsetzen. Ziel des Equality Accelerator ist es junge Akteur:innen zu vernetzen, mit ihnen zusammenzuarbeiten, sie in ihrem Engagement zu unterstützen und junge Multiplikator:innen für Kinderrechte und Gleichberechtigung zu stärken. Equality Accelerator möchte die Art und Weise verändern, wie Aktivist:innen Zugang zu Finanzmitteln und nicht-finanzieller Unterstützung erhalten und wie Spender:innen Aktivist:innen erreichen und mit ihnen in Kontakt treten. Die globale Online-Plattform kann hier www.eacollectiva.org/de abgerufen werden.

Der Equality Accelerator baut zudem gerade eine Community in Deutschland auf und freut sich über neue Mitglieder und dem Ausbau des Netzwerkes. Jugendorganisationen, die sich auf der Plattform registrieren, erhalten die Möglichkeit sich weiter zu vernetzen. Außerdem können Jugendorganisationen auf der Plattform Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte finden und auch Teil des LEAD-Jugendnetzwerkes werden und dadurch exklusive Informationen aus der Plan-Welt und Einladungen zu spannenden Veranstaltungen mit Aktivist:innen und/oder Expert:innen, z.B. im Bereich Kinderrechte, Geschlechtergerechtigkeit, Gleichstellung oder Politik erhalten.

■ Stipendien der START-Stiftung

Die START-Stiftung vergibt Stipendien an Jugendliche ab der 9. Klasse mit Einwanderungsgeschichte, die in der Gesellschaft etwas verändern



und die Zukunft mitgestalten möchten. Im Rahmen des Stipendienprogrammes können sich die Jugendlichen an Seminaren, Workshops und Lernformaten, die sich an den persönlichen Interessen der Teilnehmenden orientieren, beteiligen. Das Stipendium ist ein außerschulisches Bildungs- und Engagementprogramm, das zudem Jugendlichen ein starkes Netzwerk, individuelle Betreuung und finanzielle Unterstützung für drei Jahre bereitstellt. Der Bewerbungsschluss ist am 6. März 2022. Weitere Informationen über die START-Stiftung und das online Bewerbungsverfahren sind hier <https://www.jissa.de/foerderung/foerderungen/stipendien-start-stiftung.php> zu finden.

■ Programm AUF!leben – Zukunft ist jetzt

Im Programm „AUF!leben - Zukunft ist jetzt“ können junge Menschen bis Mai 2022 eine Förderung für eigene Projekte im Themenfeld Demokratie, Partizipation und Freiwilliges Engagement bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) beantragen. Junge Menschen werden gezielt dabei unterstützt, die Folgen der Corona-Pandemie zu bewältigen und Alltagsstrukturen zurückzugewinnen, indem sie eigene Projekte entwickeln und umsetzen. Dies wird durch Projektmittel für jugendliches Engagement ermöglicht und begleitet. Um die wichtigsten Aspekte direkt mit den Jugendlichen und jungen Menschen anzugehen, startet die DKJS am 19. Februar mit einer digitalen Jugendaktionstour unter dem Motto „AUF!machen, MIT!machen, MUT!machen“. An dem Programm können Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 26 Jahren teilnehmen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos und deutschlandweit möglich. Die Anmeldung und weitere Informationen sind hier www.auf-leben.org/foerderung/mit-machen/ zu finden. Zudem gibt es eine Jugendberatung, die junge Menschen bei der Entwicklung einer Projektidee unterstützt und zu den Fördermöglichkeiten im Zukunftsfonds berät. Jugendliche und junge Erwachsene können immer von Montag bis Freitag zwischen 15 und 18 Uhr die telefonische Jugendberatungshotline un-

ter 030 / 220 126 43-0 erreichen. Mit dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ reagiert die Bundesregierung auf die Folgen der Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche. Die DKJS setzt innerhalb des bundesweiten Aktionsprogramms das Förderprogramm „AUF!leben - Zukunft ist jetzt“ um. Weitere Informationen zum Förderprogramm sind unter folgendem Link www.auf-leben.org zu finden.

■ Videoprojekt „Fluchtgeschichten“ als Bildungsmaterial

In dem Videoprojekt Fluchtgeschichten lässt Angelika Warning insgesamt acht Menschen mit Fluchterfahrung zu Wort kommen. In den einzelnen Kurzinterviews berichten die Menschen von den Fluchtursachen, ihren Erfahrungen auf dem Fluchtweg und dem Ankommen in Deutschland. Das Videoprojekt umfasst dabei Geschichten von Menschen aus unterschiedlichen Emigrationsländern, wie Syrien, Irak, Afghanistan und Aserbaidschan. Ziel des Videoprojektes ist es zu verdeutlichen, wie wichtig es ist geflüchtete Menschen ehrenamtlich zu unterstützen. Die Kurzinterviews bieten sich darüber hinaus besonders gut als Einstiegsgrundlage in die Themenfelder Flucht, Asyl und Migration an. Sie können beispielsweise als Lehrmaterial in unterschiedlichen Bildungskontexten eingebunden werden und dabei eine differenzierte Perspektive auf die Themen Flucht und Asyl eröffnen.

Link zu der Zusammenfassung des Video-projekts: <https://fluchtgeschichten-video.de/>

■ Podcast „Verschwörungsmythen reloaded“

Verschwörungsmythen - wann werden sie virulent? Wie weit verbreitet, wie tödlich sind sie mitunter? Der dreiteilige Podcast „Verschwörungsmythen reloaded“ betrachtet ihre tiefe Verwurzelung in der heutigen Gesellschaft, was sie mit Antifeminismus zu tun haben und inwiefern ihre Auswirkungen bis in die Terrornacht von Hanau reichen.

Den Podcast des Bildungswerks Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung finden Sie unter <https://soundcloud.com/bildungswerk-berlin/sets/verschworungsmythen-reloaded>.

■ LJR NRW – Rassismuskritische Jugendverbandsarbeit geht weiter!



Der Landesjugendring NRW hat erneut Mittel zur Umsetzung einer rassismuskritischen Perspektive in der Jugendverbandsarbeit bewilligt bekommen.

Auch in diesem Jahr werden Workshops zu Empowerment und kritischem Weißsein für die Mitgliedsverbände des Landesjugendrings NRW angeboten werden können. Die am Projekt „DU.ICH.WIR. Internationale Biografien im Jugendverband“ beteiligten und pauschal geförderten Verbände können so außerdem auch in 2022 ihre rassismuskritischen Koordinierungen beschäftigen. Weitere Informationen zu den Workshops folgen.

■ Das hjr-Projekt „Vielfalt erleben – Werkstätten für Demokratie“ geht in eine neue Runde

Auch in diesem Jahr startet der Hessische Jugendring in eine neue Runde des Projekts „Vielfalt erleben – Werkstätten für Demokratie“ und unterstützt damit seine Mitgliedsverbände in der Umsetzung regionaler und lokaler Projektpartnerschaften, welche die Teilhabe junger geflüchteter Menschen und politische Bildungsprozesse möglich machen. Die Projektpartnerschaften aus der Jugendverbandsarbeit werden dabei ganz unterschiedlich umgesetzt und haben Integration, Orientierung im Sozialraum, Politische Bildung und Demokratiebildung sowie Partizipation und aktive Teilhabe junger Menschen, die nach Hessen geflüchtet sind, zum Ziel. Das hjr-Projekt wird im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ gefördert. Ansprechpartnerin im hjr ist Charlotte Wolf (wolf@hessischer-jugendring.de).



Infos unter <https://www.hessischer-jugendring.de/themen/jugendarbeit-und-junge-gefluechtete-menschen/vielfalt-erleben-werkstaetten-fuer-demokratie>.

Neue Fördermöglichkeiten der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt 2022



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) mit Sitz in Neustrelitz hat im Januar die neuen Fördermöglichkeiten im Haushaltjahr 2022 (und teilweise 2023) präsentiert. Voraussetzung für eine Antragstellung ist die Gemeinnützigkeit des Antragstellers. Vorgelegt werden

müssen ein aktueller **Freistellungsbescheid** des Finanzamts, ein Auszug aus dem Vereinsregister, der nicht älter als zwei Jahre ist, sowie die geltende Satzung mit der Vertretungsberechtigung. Der Antrag muss auch rechtskräftig unterzeichnet auf dem Postweg eingereicht werden. Hier eine Zusammenfassung der aktuellen Fördermöglichkeiten der DSEE:

■ Mikroförderungsprogramm

Dieses Förderprogramm für strukturschwache und ländliche Räume ermöglicht eine durchgehende Antragstellung vom 15.02.2022 bis zum 24. Oktober 2022 und richtet sich an ehrenamtlich getragene Organisationen in strukturschwachen und in ländlichen Regionen. Möglich sind Anträge mit einer Fördersumme von bis zu 2.500 Euro. Ob Antragsteller:innen in diesem Programm antragsberechtigt sind, lässt sich durch Eingabe der Postleitzahl unter <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderung/plz-suche/> oder auf der dort hinterlegten Deutschlandkarte feststellen.

■ ZukunftsMUT

Dieses Förderprogramm dreht sich rund um das Engagement vor Ort für Kinder, Jugendliche und Familien und ist Teil des Corona-Aufholprogramms der Bundesregierung. „Zukunfts-MUT“ unterstützt den Auf- und Ausbau von Engagementstrukturen sowie Vereine und Organisationen bei der Durchführung von konkreten Vorhaben. Es besteht derzeit aus zwei Handlungsfeldern.

Handlungsfeld A zielt speziell auf die Unterstützung des Engagements in ländlichen und strukturschwachen Räumen. Für die Antragstellung ist es daher entscheidend, dass die Vorhaben im ländlichen und strukturschwachen Raum durchgeführt werden. Ob Antragsteller:innen antragsberechtigt sind, lässt sich auch hier durch Eingabe der Postleitzahl unter <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderung/plz-suche/> oder auf der dort hinterlegten Deutschlandkarte feststellen.

Handlungsfeld B richtet sich an Organisationen im gesamten Bundesgebiet, die innovative Ideen und neue Bildungs-, Gesundheits-, Lern- und Freizeitangebote schnell in die Tat umsetzen wollen.

Die Förderhöhe beträgt maximal 15.000 Euro. Anträge können in den Handlungsfeldern A und B vom 15.02.2022 bis zum 31.03.2022 eingereicht werden.

■ Engagiertes Land

Das Förderprogramm für Engagement-Netzwerke in strukturschwachen ländlichen Räumen fördert lokale Zusammenschlüsse, die sich gemeinsam auf den Weg machen, die Engagement- und Ehrenamtslandschaft vor Ort weiterzuentwickeln. Die Bewerbungsphase für die nächste Runde startet am 01.03.2022. Der Förderzeitraum umfasst den Zeitraum vom 01.09.2022 bis zum 31.12.2023.

■ 100xDigital

Dieses Förderprogramm für den digitalen Wandel in Engagement und Ehrenamt unterstützt gemeinnützige Organisationen im ganzen Bundesgebiet, die Chancen des Digitalen Wandels für ihr Wirken zu nutzen. Im Förderprogramm 100xDigital erhalten alle teilnehmende Organisationen Grundlagenwissen zu den Veränderungsbereichen des Digitalen Wandels: Strategie, Kultur, Organisation, Technologie und Kommunikation. Eine intensive Betreuung und Beratung ist zentraler Bestandteil des Programmes. Im Mittelpunkt steht die Durchführung von individuellen Digitalprojekten mit Fördersummen von bis zu 100.000

Euro, die bis Ende 2021 umgesetzt werden. Anträge können vom 15.02.2022 bis zum 14.03.2022 eingereicht werden, die Projektlaufzeit muss zwischen dem 01.06.2022 und dem 31.12.2022 liegen.

Antragsberechtigt sind gemeinnützige Organisationen, die zwei Ansprechpartner:innen benennen, die das Qualifizierungsprogramm durchlaufen und die Umsetzung der Projekte begleiten. Organisationen müssen in der Lage sein, einen finanziellen Eigenanteil zu erbringen, der bei einer Förderung bis zu 20.000 Euro 10 Prozent der Fördersumme beträgt und bei einer Fördersumme bis zu 100.000 Euro 20 Prozent ausmacht.

■ Bildungsturbo

Das Förderprogramm für die Weiterentwicklung moderner Bildungsangebote hat das Ziel, zivilgesellschaftlich Engagierte in ihren Bildungsformaten zu begleiten, zu unterstützen und dazu beizutragen, die Reichweite und Wirkung der Angebote zu erhöhen. Für den Herbst 2022 ist die **Ausschreibung der nächsten Förderrunde** zum Ausbau der Weiterentwicklung von Bildungsangeboten mit einem Förderzeitraum vom 01.01.2023 bis zum 31.12.2023 geplant. Die Interessenbekundung kann zwischen dem 01.10.2022 und dem 15.11.2022 erfolgen.

Die Förderung im Rahmen des Bildungsturbos ermöglicht den geförderten Organisationen, ihre Fortbildungsprogramme qualitativ maßgeblich weiterzuentwickeln. Gefördert werden digitale

und hybride Vorhaben der Fort- und Weiterbildung sowie Coachings im Bereich Engagement und Ehrenamt zu Schwerpunkten Innovation und Digitalisierung in der Zivilgesellschaft, Struktur- und Innovationsstärkung von Engagement und Ehrenamt in strukturschwachen und ländlichen Räumen sowie Nachwuchsgewinnung. Gefördert werden gemeinnützige Organisationen mit maximal 20 hauptamtlichen Mitarbeiter:innen (Vollzeitäquivalente). Mit dem Förderprogramm Bildungsturbo unterstützt die Stiftung derzeit bereits bis zu 20 Organisationen mit jeweils bis zu 75.000 Euro. Die Zuwendung beträgt regelmäßig bis zu 90 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben.

■ Forschungsaufruf

Hier ist die Gelegenheit zur Interessenbekundung am 31.01.2022 bereits abgelaufen. Der nächste Aufruf findet sich wiederum zu gegebener Zeit auf der Website der Stiftung.

■ Direkter Kontakt zur Stiftung

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
Woldegker Chaussee 35
17235 Neustrelitz
03981 4569-600
hallo@d-s-e-e.de
www.d-s-e-e.de



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

■ Workshop „Digitale Zivilcourage und Empowerment“

Termin: 2. März oder 6. Mai

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

Adenauerallee 86

53113 Bonn

info@bpb.de

<https://www.bpb.de/veranstaltungen/reihen/digitale-zivilcourage-empowerment/>

■ Tagung „Rechtspopulismus und Religion. Herausforderungen für Christentum und Islam“

Termin: 4. bis 6. März

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Im Schellenkönig 61

70184 Stuttgart

Tel: 07 11 / 16 40 60 0

info@akademie-rs.de

https://www.akademie-rs.de/vanm_24211

■ Workshop „Anti-Bias und Soziale Inklusion für Fortgeschrittene (Praxisreflexionstag)“

Termine: 5. März

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Bildungswerk der Heinrich Böll Stiftung NRW e.V.

Graf-Adolf-Straße 100

40210 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 93 65 08 0

info@boell-nrw.de

tinyurl.com/bdf3jkb9

■ Online Fachtag: Bilder im Kopf – Fremd- und Selbstwahrnehmung von Rom:nja und Sinti:zze aus rassismuskritischer Perspektive

Termin: 15. März

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und

Jugendschutz NRW

Stefan Schlang

Tel: 02 21 / 92 13 92-12

stefan.schlang@ajs.nrw

https://ajs.nrw/events/?event_id=211

■ Vortrag „Politik und Verwaltung sagen Problemimmobilien den Kampf an“ – Antiziganistische Diskurse und die Etablierung neuer Politiken am Beispiel der Stadt Göttingen

Termin: 9. März

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Institut für Didaktik der Demokratie der Leibniz

Universität, Bildungsforum gegen

Antiziganismus der Hochschule Hannover und

Kommunalen Hochschule für Verwaltung in

Niedersachsen

<https://www.uni-hannover.de/de/universitaet/aktuelles/veranstaltungen/detail/luhevents/8636/>

■ Fortbildung „Rassismus im Sport – Kein Thema für mich? Richtig argumentieren und Haltungssicherheit erlangen bei menschenverachtenden Aussagen und Verhaltensweisen im Sport(-verein)“

Termin: 12. März, 19. März, 26. März o. 02. April

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedrich-Alfred-Allee 25

47055 Duisburg

Tel: 02 03 / 73 81 0

Info@lsb.nrw

<https://www.ds.j.de/news/artikel/rassismus-im-sport-kein-thema-fuer-mich/>

■ **Argumentationstraining – Rassismus und Diskriminierung im Alltag begegnen**

Termin: 22. bis 23. März

Ort: Online

Info & Anmeldung:
Friedrich-Ebert-Stiftung
Landesbüro NRW

<https://tinyurl.com/3s9k6ppw>

<https://www.fes.de/lnk/4il>

■ **Seminar für Frauen „Intersektionalität und Geschlechterverhältnisse: Zur Verschränkung von Ungleichheit und Diskriminierung“**

Termin: 23. März

Ort: Online

Info & Anmeldung:
Friedrich-Ebert-Stiftung Landesbüro NRW
Schwanenmarkt 15
40213 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 43 63 75 63

<https://tinyurl.com/22e8xdvz>

■ **Tagung „Neue Töne in der Migrationspolitik – Wie soll die Einwanderungsgesellschaft Deutschland weiterentwickelt werden?“**

Termin: 23. März

Ort: Online

Info & Anmeldung:
Deutscher Gewerkschaftsbund
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

Tel: 03 02 / 40 60 0

info.bvv@dgb.de

<https://veranstaltungen.dgb.de/online-migrationspolitik>

■ **Tagung „Warum wir eine rassismuskritische Perspektive brauchen. Gesellschaftliche Verantwortung und Kirche“**

Termine: 24. März

Ort: Berlin

Info & Anmeldung:
Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstraße 53/54
10117 Berlin

Tel: 03 02 / 03 55 0

<https://www.eaberlin.de/seminars/data/2022/rel/warum-wir-eine-rassismuskritische-perspektive-brauchen/>

■ **Tagung „Aufnahme und Bleiberecht. Flüchtlingsschutz in Deutschland und Niedersachsen“**

Termine: 24. bis 25. März

Ort: Wunstorf und Online

Info & Anmeldung:
Evangelische Akademie Loccum
<https://www.loccum.de/tagungen/2211/>

■ **Tagung „Eine Welt für alle! Landeskonzferenz für Gendergerechtigkeit und Empowerment“**

Termine: 24. bis 26. März

Ort: Münster

Info & Anmeldung:
Landesjugendring NRW e.V.
Sternstraße 9 - 11
40479 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 49 76 66 0

<https://www.ljr-nrw.de/termin/eine-welt-fuer-alle-landeskonzferenz-fuer-gendergerechtigkeit-und-empowerment/>

■ Seminar „Fit für die Vielfalt - Sport interkulturell“

Termin: 25. bis 26. März

Ort: Albstadt

Info & Anmeldung:

Landessportschule Albstadt

Vogelsangstraße 21

72461 Albstadt

<https://tinyurl.com/2ha9ravv>

■ Seminar „Queere Weltverschwörung?“

Termin: 01. bis 03. April

Ort: Gleichen-Reinhausen

Info & Anmeldung:

Akademie Waldschlösschen

Bildungs- und Tagungshaus

37130 Gleichen-Reinhausen bei Göttingen

https://www.waldschloesschen.org/de/veranstaltungsdetails.html?va_nr=2813

■ Modulreihe „Vorurteile – Macht – Diskriminierung? Anti-Bias-Seminar“

Termin: 01. bis 02. April, 13. bis 14. Mai,
17. bis 18. Juni

Ort: Berlin

Info & Anmeldung:

Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung

Sebastianstr. 21

10179 Berlin

Tel: 00 49 / 30 30 87 79 48 0

<https://tinyurl.com/3s663vya>

■ Seminar „Diskriminierungssensible Sprache - fragen, verstehen, anwenden!“

Termine: 5. April

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Schumannstraße 8

10117 Berlin

Tel: 03 02 / 85 34 0

<https://tinyurl.com/ycu97d24>

■ Seminar „Rassismus-kritisch-werden. Strukturen und Wirkungsweisen von Rassismus in Deutschland verstehen“

Termine: 5. bis 8. April

Ort: Berlin

Info & Anmeldung:

Europäische Akademie Berlin

Bismarckallee 46/48

14193 Berlin

<https://eab-berlin.eu/de/veranstaltung/05-04-2022/rassismus-kritisch-werden>

■ Empowerment Workshop „Lernen zu heilen und lernen zu leben“

Termine: 7. bis 9. April

Ort: Leipzig

Info & Anmeldung:

LAG pokuBi Sachsen e.V.

Kraftwerk Mitte 32 / Trafohalle

01067 Dresden

Tel: 03 51 / 85 07 51 62

kontakt@pokubi-sachsen.de

<https://www.pokubi-sachsen.de/angebote/empowermentworkshop>

■ **Antirassismustraining – Rassismus erkennen und entgegenwirken**

Termin: 11. bis 13. April

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) - Bundesverein e.V.

Sedanstraße 75

30161 Hannover

Tel: 05 11 / 13 22 97 51

<https://tinyurl.com/mup4nv5s>

■ **Tagung „Macht: Wenn Teilen stärkt. Reflexionen & Impulse für eine Empowermentorientierte Praxis!“**

Termin: 26. bis 27. April

Ort: Duisburg und Online

Info & Anmeldung:

FUMA – Fachstelle Gender & Diversität NRW

Limbecker Platz 7

45127 Essen

Tel: 02 01 / 18 50 88 0

fachstelle@gender-nrw.de

<https://www.gender-nrw.de/fuma-fachtag-2022/>

■ **Seminar „Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa – Das Ende der Solidarität?“**

Termin: 01. bis 06. Mai

Ort: Hattingen

Info & Anmeldung:

Gemeinnütziges Bildungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes e.V.

Franz-Rennefeld-Weg 5

40472 Düsseldorf

Tel : 0211 / 43 01-234

info@bildungswerk-boell.de

<https://www.dgb-bildungswerk.de/seminar/18132115>

■ **Empowerment-Training für Menschen mit Rassismus-Erfahrung – Rassismus erkennen und entgegenwirken**

Termine: 16. bis 18. Mai

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) - Bundesverein e.V.

Sedanstraße 75

30161 Hannover

Tel: 05 11 / 13 22 97 51

<https://tinyurl.com/2pn99xd9>

In unserer Rubrik „Feier- & Gedenktage“ geben wir einen Ausblick auf die kommenden zwei Monate. Erläuterungen zu jedem Ereignis und eine Legende zu den einzelnen Symbolen finden sich auf unserer Website unter <https://www.idaev.de/researchetools/feier-und-gedenktage> oder in unserem **Wandkalender** unter <https://tinyurl.com/y4I5ndt9>. Wir freuen uns über Hinweise auf weitere Feier- & Gedenktage der Migrationsgesellschaft an info@IDAev.de.

MÄRZ

01	Tag gegen Diskriminierung (Zero Discrimination Day)
02	
03	
04	
05	
06	
07	
08	Internationaler Frauentag Beginn Rom:nja Power Month
09	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	St. Patricks' Day
17	
18	
19	
20	
21	Welttag d. Down-Syndroms Intern. Tag gegen Rassismus
22	
23	
24	Internationaler Tag für Wahrheit über Menschenrechtsverletzungen
25	Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer der Sklaverei
26	
27	
28	Girls' und Boys' Day
29	
30	
31	

APRIL

01	
02	Welt-Autismus-Tag
03	
04	Internationaler Tag zur Aufklärung über die Minengefahr
05	
06	
07	Internationaler Tag des Gedenkens an den Völkermord in Ruanda
08	Internationaler Tag der Roma
09	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	Ridván
22	
23	
24	Internationaler Tag der Muttersprache
25	
26	
27	
28	Tag des Gedenkens für alle Opfer chemischer Kriegsführung
29	Walpurgisnacht
30	
31	

Legende

- Muslimische Feier- und Gedenktage
- Hinduistische Feier- und Gedenktage
- Judische Feier- und Gedenktage
- Christliche Feier- und Gedenktage
- Buddhistische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage von Sinti:zze und Rom:nja
- Kurdische Feier- und Gedenktage
- Alevitische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage der Bahai
- Ezidische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage Schwarzer Menschen
- Feier- und Gedenktage von LSBT*IQ
- Feier- und Gedenktage von Frauen
- Feier- und Gedenktage von Menschen mit Behinderung
- Feier- und Gedenktage bzgl. des Lebensalters
- Gedenktage bzgl. des Nationalsozialismus
- Gedenktage gegen Rechtsextremismus
- Gedenktage gegen Rassismus
- Feier- und Gedenktage für Menschenrechte/Demokratie
- Feier- und Gedenktage der deutschen Migrationsgeschichte
- Sonstige humanitäre internationale Feier- und Gedenktage
- Sonstige besondere Tage

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion: Dyana Rezene, Sebastian Seng, Ahmed Harun Oral; V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. April 2022

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAeV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen. Alternativ können Sie sich unter <https://www.idaev.de/publikationen/infomail/abonnement/> vom Abonnement abmelden.